

stadtleben

DAS DEGEWO MIETERMAGAZIN

100 Jahre degewo

Geschichten aus dem degewoBlog

Besser lernen

Hausaufgabenhilfe vom Schlaufuchs e.V.

Immer am Ball

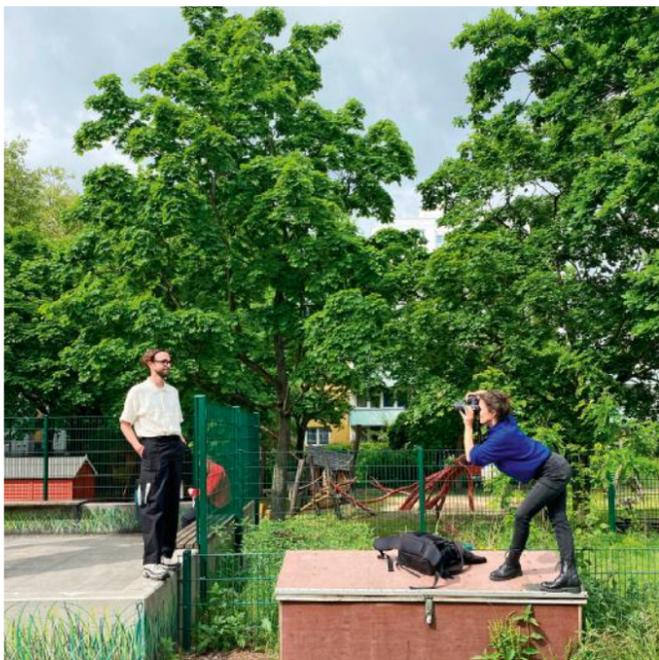
Wie degewo und ALBA BERLIN kooperieren

Klimakreativ

Maximilian Mauracher und die „Machbarschaft“ in der Gropiusstadt

Hinter den Kulissen

Wie *stadtleben* arbeitet und was kurz vor Redaktionsschluss noch reinkam



Grüne Gropiusstadt

Bäume sind die besten Klimaschützer. Mit ihren Blättern filtern sie das klimaschädliche CO₂ aus der Luft und spalten es in Sauerstoff und Kohlenstoff auf. Daher erwies sich die Gropiusstadt mit ihren grünen Ecken als ideale Kulisse für unser Titelthema. *stadtleben*-Fotografin Lena Giovannazzi setzte Maximilian Mauracher, der mit seinen Kolleginnen dort im Auftrag von degewo für die Nachhaltigkeit arbeitet, richtig klimafreundlich in Szene.

stadtleben im Briefkasten!

Vermisst Ihre Nachbarin ihre gedruckte Ausgabe der *stadtleben*? Dann geben Sie ihr doch den Tipp, sich weiterhin ihre Hefte zu sichern. Sie bekommt sie dann – wie Sie – direkt in ihren Briefkasten. Ein kurzes Schreiben an degewo mit der Postanschrift Ihrer Nachbarin genügt.

Per E-Mail an stadtleben@degewo.de
oder per Postkarte an degewo, Unternehmenskommunikation,
Potsdamer Straße 60, 10785 Berlin

230 Wohnungen in Falkensee zu vermieten

Im neu gebauten degewo-Quartier Parkstadt Falkensee am Westrand von Berlin sind noch 230 schöne Wohnungen mit 1 bis 5 Zimmern zu vermieten. Da sehr viele davon öffentlich gefördert sind, benötigt man dafür einen brandenburgischen Wohnberechtigungsschein (WBS). Die Vermietung wird online abgewickelt. Interessierte finden unter dieser Internetadresse weitere Informationen:

degewo.de/wohnen-service/vermietungsablauf

Cover & Rückcover: Lena Giovannazzi Fotos: Jeffrey Cochrane, Tina Merkau

Wohnungstausch: Ihr Weg zu einem neuen Zuhause

Ihre Wohnung ist Ihnen zu klein? Oder zu groß? Im falschen Stockwerk oder zu weit weg von der besten Freundin? Dann klicken Sie rein ins Wohnungstauschportal der sechs landeseigenen Wohnungsbaugesellschaften des Landes Berlin. Unter inberlinwohnen.de finden Sie exklusiv für degewo-Mieterinnen und -Mieter Wohnungen in allen Größen in vielen Kiezen – von Menschen, die ebenfalls auf der Suche nach einem neuen Zuhause sind.



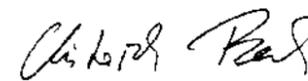
Liebe Mieterinnen, liebe Mieter,

gute Dinge kann man gar nicht oft genug sagen: degewo feiert ihren 100. Geburtstag, und dieses Jahr steht ganz im Zeichen dieses Ereignisses. Wir sind stolz darauf, ein Teil dieser lebendigen Stadt zu sein, ihre Entwicklung mitzugestalten und so vielen Berlinerinnen und Berlinern ein Zuhause zu bieten. Für viele von Ihnen sind wir ein sicherer Anker, ebenso wie für unsere Mitarbeitenden, für Geschäftspartner und Politik.

Das sind gute Gründe zu feiern! Besonders freuen wir uns darüber, nach fünf Jahren auch wieder Sie, unsere Mieterinnen und Mieter, einzuladen. Denn vor allem um Sie geht es im Jubiläumsjahr – nicht anders als in den vergangenen 99 Jahren. Lassen Sie sich unser Mieterfest am 30. August im Britzer Garten auf keinen Fall entgehen, Sie würden etwas verpassen. Wir wollen nicht zu viel verraten, aber ein bisschen schon: Bei unserem Fest erzählen wir die Geschichten der Menschen, die uns ausmachen:



SANDRA WEHRMANN
degewo-Vorstandsmitglied



CHRISTOPH BECK
degewo-Vorstandsmitglied

IMPRESSUM

Herausgeber und Verleger degewo Aktiengesellschaft, Postanschrift, 10772 Berlin Projektleitung Stefan Weidelich (V.i.S.d.P.), Cornelia Freiheit, stadtleben@degewo.de, degewo.de, blog.degewo.de Redaktion TERRITORY GmbH, Am Baumwall 11, 20459 Hamburg, territory.de Geschäftsführung Sandra Harzer-Kux Publishing Management Markus Buchbauer Redaktionsleitung Frank Giese Redaktion Iris Braun (FR), Harald Braun (FR), Christiane Winter Art Direction Jeffrey Cochrane Bildredaktion Ulrike Jürgens Schlussredaktion Team Quali-T Druck MÖLLER PRO MEDIA GmbH, 16356 Ahrensfelde Erscheinungsweise: *stadtleben* erscheint dreimal im Jahr Redaktionsschluss: 31. Mai 2024 Datenschutz: Informationen zum Datenschutz bei unseren Gewinnspielen finden Sie auf degewo.de/datenschutz

von Ihnen, unseren Mitarbeitenden und unseren Geschäftspartnern. Es gibt Kunst, Sport, Akrobatik, Musik, Unterhaltung für Kinder, Essen, Trinken und und und ... Ein Fest über einen ganzen Park verteilt – etwas Besonderes zu einem besonderen Anlass.

100 Jahre – Zeit zurückzublicken, aber erst recht ein Grund, an die Zukunft zu denken. Zu den wichtigsten Themen zählen deshalb Nachhaltigkeit und Klimaschutz. In dieser Ausgabe lesen Sie, was wir getan haben und planen, um unsere Gebäude und die dazugehörigen Flächen guten Gewissens an künftige Generationen weiterzugeben. Ein besonderes Projekt ist dabei „Machbarschaft“, mit dem die Agentur New Standards für uns Nachhaltigkeitsthemen in die Gropiusstadt gebracht hat. *stadtleben* hat mit New Standards-Gründer Maximilian Mauracher über seine Erfahrungen gesprochen.

Wir wünschen Ihnen einen tollen Sommer und ein spannendes Endspiel der Fußball-EM, hier bei uns in Berlin! Viel Spaß beim Lesen.



Was ist denn hier los?

Eine ganze Menge! *stadtleben* verrät, welche Themen die degewo-Mitarbeitenden beschäftigen und was auch Mieterinnen und Mieter in ganz Berlin interessiert



Mieterfest im Britzer Garten

Sonne, Showtime, Jubiläum! Am 30. August feiern wir das 100-jährige degewo-Bestehen mit dem großen Mieterfest im Britzer Garten. Gemäß dem Motto „Wir sind degewo“ zeigen wir an sieben Stationen Aktionen und Menschen, die degewo ausmachen: An der „Kiez-oase“ gibt's Comedy, Tangotanz und Impro-Theater, der „Kunstboulevard“ lockt mit Akrobaten, Zauberern und Schnellzeichnern. Auf dem Programm stehen außerdem Spiel und Sport, Kinderspaß und Nachbarschaftsaktionen, fürs leibliche Wohl sorgen Street-food- und Cateringstände. Wer den Überblick behalten will, geht mit dem Ballon in die Luft. Und auf dem „Platz der 100 Jahre“ sind auf der Hauptbühne noch einmal die Höhepunkte der sieben Stationen zu erleben.

Infos und Anmeldung unter degewo.de/mieterfest. Den Einladungscode erhalten Sie per Post.

ILLUSTRATION Christina Gransow



Baumpflanzaktion in Beelitz

Berlins Umland ist wieder ein Stück grüner geworden: Mitte April zogen rund 30 degewo-Mieterinnen und -Mieter, -Mitarbeitende sowie Aktivisten der Initiative „Viva la Wald“ in einen Forst bei Beelitz, um exakt 794 junge Eichen, Kastanien und Buchen zu pflanzen. Die hohe Zahl der Setzlinge war Folge eines Versprechens von degewo anlässlich der jüngsten Mieterbefragung, für jeden zehnten ausgefüll-

ten Fragebogen einen Baum zu stiften. Weil der Rücklauf alle Erwartungen übertraf, hatten die Teilnehmer der Pflanzaktion nun alle Hände voll zu tun, um für jedes Bäumchen ein passendes Fleckchen Erde zu finden. Und sie konnten den Spaten danach mit dem guten Gefühl zur Seite legen, zur weiteren Aufforstung in der Region und zur Verbesserung der Luftqualität beigetragen zu haben.

Sperrmüll schlau entsorgen



Alte Matratzen, kaputte Elektrogeräte, ausgediente Möbel – vieles, was man loswerden will, ist nichts für den Hausmüll. Was aber tun, wenn der Recyclinghof etwa mangels Transportmöglichkeit schwer erreichbar ist? Um die Sperrmüllentsorgung zu erleichtern, veranstaltet die Berliner Stadtreinigung in Kooperation mit den Bezirksämtern die Kieztage. Sie finden mehrmals im Monat an verschiedenen Standorten in den Bezirken statt, die Abfuhr ist für Privathaushalte kostenlos. Ergänzt werden die BSR-Kieztage durch Sperrmüll-Aktionstage,

die degewo in Kooperation mit der Stadtreinigung durchführt und an denen ein BSR-Sammelfahrzeug in Ihr Quartier kommt. Und da wir gerade beim Aufräumen und Ausmisten sind: Am 20. September findet wieder der „World Cleanup Day“ statt. Unterstützen Sie degewo doch bei einer der zahlreichen Aktionen dieses Aktionstags – so können wir gemeinsam die Sauberkeit in den Quartieren verbessern.

Orte und Termine der BSR-Kieztage finden Sie unter [Infos zu den Sperrmüll-Aktionstagen auf Hausaushängen und im Serviceportal unter degewo.de](https://degewo.de)

Newsticker

STARTSCHUSS FÜR ZWEI WEGWEISENDE BAUPROJEKTE

Ein Baustart in Treptow-Köpenick ist gut, zwei sind besser: degewo hat am Bohnsdorfer Weg den Grundstein für den zweiten Bauabschnitt des „Quartiers der Vielfalt“ gelegt. Die 462 Wohnungen plus Kita und Kleingewerbeflächen werden bis 2027 fertiggestellt. In der Salvador-Allende-Straße hat der Bau des degewo-Klimahauses begonnen; die 112 Wohnungen des achtgeschossigen Holzhybrid-Komplexes sollen bereits im Sommer 2025 bezugsfertig sein.

JUBILÄUM IM „ALTEN WASCHHAUS“

Das Nachbarschafts- und Selbsthilfzentrum Marienfelde-Süd e. V. hat im Juni sein 30-jähriges Bestehen gefeiert. Was 1994 als Selbsthilfegruppe zur Wohnumfeldverbesserung begann, ist im Quartier längst eine Instanz für Geselligkeit und Austausch. Besuchende wie neue Helfende, die sich ehrenamtlich engagieren wollen, sind stets willkommen. **Mehr Infos: Tel. 030/7116549**

DEGEWO BEFÜRWORTET „SCHNELLER-BAUEN-GESETZ“

Spätestens im Dezember soll in Berlin das „Schneller-Bauen-Gesetz“ in Kraft treten, das Planungs- und Genehmigungsverfahren im Wohnungsbau straffen, standardisieren und digitalisieren soll. degewo begrüßt das neue Gesetz ausdrücklich – auch wir versprechen uns davon effizientere Prozesse, die Neubauvorhaben spürbar beschleunigen und damit absehbar für eine Entlastung des angespannten Mietmarkts sorgen.

Kreativ



für den
Klimaschutz

TEXT
Christiane Winter

FOTOS
Lena Giovanazzi

Die Berliner Agentur New Standards bringt Nachhaltigkeitsthemen unter die Leute. Wie das gelingen kann, zeigt das Projekt „Machbarschaft“, das Maximilian Mauracher und seine Kolleginnen im Auftrag von degewo in der Gropiusstadt initiiert haben. *stadtleben* traf den Designer zum Gespräch.

stadtleben: Herr Mauracher, wer sind Sie? Erzählen Sie uns bitte etwas über Ihren Hintergrund.

Maximilian Mauracher: Gerne. Ich bin Designer und habe an der Universität für angewandte Kunst in Wien Grafikdesign sowie Grafik und Werbung studiert. Design hängt auch sehr stark damit zusammen, kreativ Probleme zu lösen – auch in der Kommunikation. Wir zeichnen dazu gerne Schaubilder oder Comics. 2020 habe ich die Agentur New Standards gegründet, die sich damit beschäftigt, wie wir in Zukunft leben wollen. Wollen wir eigentlich noch konsumieren, oder müssten wir nicht ganz andere Dinge tun? Nämlich teilen, reparieren, zurückbringen und so weiter. Wie gehen wir mit unserer Zeit um? Können wir mit einer anderen Arbeitskultur leben? In dieser Richtung beraten wir unsere Kundschaft. Denn viele wollen gerne etwas ändern, wissen aber noch nicht, wie.

Es gibt ja auch den Begriff Community Design. Ist es das, was Sie im degewo-Projekt „Machbarschaft“ angewendet haben?

Ja, beim Community Design geht es darum, wie ich eine Gemeinschaft so strukturieren, aufbauen und gestalten kann, dass sie gemeinsame Werte und Ziele verfolgt. Die AG Mie-

terprojekte Klimaschutz von degewo hatte uns angesprochen, ob wir bereit wären, etwas für die Gropiusstadt zu tun. Wie könnte man hier das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz angehen, wie die Mieterinnen und Mieter erreichen und aktivieren, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten? Wir haben das Projekt „Machbarschaft“ gestartet und wollten nach sechs Monaten schauen, was bis dahin passiert ist. Meine Kollegin Cléo Mieulet und ich haben dafür ein Konzept entwickelt und es dann umgesetzt und dokumentiert. Seit der Auftaktveranstaltung war auch Ayşe Demir dabei, die in der Gropiusstadt wohnt und

Wie haben Sie die Menschen in der Gropiusstadt aktiviert?

Nachhaltigkeit und Klimaschutz sind ja Riesenthemen. Dazu zählen Wasser, Stadtgrün, Energie, Ressourcen, Abfallvermeidung und Ernährung. Wir haben geschaut, was die Leute in der Gropiusstadt interessiert, und sie einfach auf der Straße angesprochen. Auch im Einkaufszentrum Wutzky waren wir, haben den Menschen Flyer in die Hand gedrückt und sie zu unserer ersten Veranstaltung im November 2023 eingeladen. Und auch über das Elterncafé, den Campus, die Apfelsinenkirche. Dann hatten wir hier im neuen degewo-Nachbarschaftstreff im Friedrich-Kayßler-Weg die erste Veranstaltung mit rund 60 Leuten.

Das war ja schon mal eine ganze Menge ...

Fanden wir auch. Wir haben auch eine WhatsApp-Gruppe gestartet, weil wir den Zugang möglichst niedrigschwellig machen wollten. Viele haben ja einfach nicht die Zeit, nach der Arbeit noch mal zu einer Veranstaltung zu kommen,

aber wollen trotzdem Teil von so einer Community sein. Inzwischen haben wir eine stabile Gruppe von 30, 40 ganz Aktiven, die bei fast jedem Termin dabei sind. Und einen größeren Kreis von Menschen, die sich unregelmäßig beteiligen. Es kommen auch immer wieder neue Leute rein, die Interesse an einem einzelnen Thema haben.

Was sind das für Themen?

Stadtgrün zum Beispiel. Für viele ist das total spannend, weil eine Veränderung an diesem Punkt sofort sichtbar ist. Wir hatten am Anfang einen großen Plan von der Gropiusstadt. Und haben die Leute gefragt, wo sind eure Lieblingsplätze, was fehlt euch hier und so weiter. Fehlen hier nicht Hochbeete? Braucht es vielleicht eine Regenwassertonne, zum Beispiel drüben bei dem Garten, den es schon gibt? Das Thema Mobilität war auch für viele interessant. Eine Arbeitsgruppe kümmert sich jetzt zum Beispiel darum, dass hier eine Jelbi-Carsharing-Station eingerichtet wird. Wir haben versucht, uns in jedem einzelnen Themenfeld voranzubewegen. Auch bei den Dingen, die jeder selber machen kann, wie Energiesparen oder den Energieanbieter wechseln. Oder Dinge leihen statt neu zu kaufen.

Was hat sich daraus ergeben?

Die Themen Leihen und Reparieren stießen auf sehr großes Interesse. Und wo würde das besser hinpassen als ins Einkaufszentrum Wutzky? Zufällig gibt es dort gerade einen Leerstand. Da würden wir gerne einen →

„Viele wollen gerne etwas ändern, wissen aber noch nicht, wie.“

terprojekte Klimaschutz von degewo hatte uns angesprochen, ob wir bereit wären, etwas für die Gropiusstadt zu tun. Wie könnte man hier das Thema Nachhaltigkeit und Klimaschutz angehen, wie die Mieterinnen und Mieter erreichen und aktivieren, einen Beitrag zur Erreichung der Klimaschutzziele zu leisten? Wir haben das Projekt „Machbarschaft“ gestartet und wollten nach sechs Monaten schauen, was bis dahin passiert ist. Meine Kollegin Cléo Mieulet und ich haben dafür ein Konzept entwickelt und es dann umgesetzt und dokumentiert. Seit der Auftaktveranstaltung war auch Ayşe Demir dabei, die in der Gropiusstadt wohnt und



Gesprächsnotizen aus der „Machbarschaft“: Ein großes Thema für viele Menschen in der Gropiusstadt war und ist das Energiesparen



Cléo Mieulet, Ayşe Demir und Maximilian Mauracher vor dem Nachbarschaftstreff am Friedrich-Kayßler-Weg mit dem aktuellen Flyer der „Machbarschaft“ (links und Mitte). Cléo Mieulet im Gespräch mit einer Anwohnerin (unten links). Ein Schaubild zum Umgang mit dem Klimawandel (unten rechts)



Fotos: Lena Giovanazzi (2); Svenja Dallferth (3)



Reparaturstandort einrichten, der fünf Tage die Woche offen ist. Ich kann mir dort auch Dinge leihen, eine Bohrmaschine zum Beispiel. Wir könnten ein Angebot schaffen, das den Standort Wutzky noch weiter belebt. Wir würden gerne einen Prototypen entwickeln für mindestens drei Standorte im Bezirk Neukölln, ein gemeinnütziges Unternehmen. Im Idealfall wollen wir das mit einer sozialen Komponente verbinden, also könnten zum Beispiel Arbeitssuchende dort angelernt werden, die dann unsere Fachkräfte werden. Die Idee wäre, im Herbst damit zu starten.

Was ist Ihr Fazit am Ende des Projekts „Machbarschaft“?

Wir konnten eine Menge anstoßen, hätten uns aber gewünscht, dass in dem halben Jahr wesentlich mehr schneller umgesetzt wird. Aber wir mussten lernen, dass solche Prozesse Zeit brauchen, zum Beispiel, um rechtliche und versicherungstechnische Fragen zu klären. Wir alle haben verlernt, uns mit der Zukunft oder großen Themen wie dem Klimawandel zu beschäftigen – das müssen wir gemeinsam wieder erlernen. Und es braucht eine gute Basis des sozialen Zusammenhalts, um als Gruppe die Erfahrung der Selbstwirksamkeit machen zu können. Gerade bei Nachhaltigkeits- und Klimaschutzthemen geht es immer darum, welche Vorteile die Leute davon haben, zum Beispiel Geld sparen durch eine Ausleihstation, eine schönere Umgebung haben durch Stadtgrün, oder weniger Müll durch Upcycling oder Reparatur. Diese konkreten, alltagsbezogenen Vorteile sind sehr wichtig, damit Nachhaltigkeit und Klimaschutz greifbar werden. Dann ist auch klar, dass es sich lohnt, an Dingen zu arbeiten, die auf unsere Zukunft und die Lebensbedingungen auf diesem Planeten einzahlen. •

Zurzeit lässt degewo klären, wie es in der Gropiusstadt weitergehen kann und welche Maßnahmen aus dem Konzept der „Machbarschaft“ auch auf andere Quartiere übertragbar wären.



Maximilian Mauracher in der Gropiusstadt. Der Stadtteil ist ihm ans Herz gewachsen, er will sich hier auch weiterhin engagieren

100 Jahre degewo

UNSERE KLIMASCHUTZPROJEKTE



Das größte Klimaschutzprojekt in der degewo-Geschichte startete, als die Energiewende in Deutschland noch gar keine Priorität hatte: die Umstellung der Fernwärme in der Gropiusstadt vom Energieträger Kohle auf Biomasse. Dazu tat sich degewo 2002 mit der GEHAG GmbH zusammen, der damals die meisten Wohnungen in der Gropiusstadt gehörten. Die Wohnungsunternehmen engagierten sich für den Neubau eines Biomassekraftwerks, das die gesamte Gropiusstadt – rund 20.000 Wohnungen – mit Fernwärme versorgen konnte. 4500 der Wohnungen zählten damals zum degewo-Bestand, inzwischen sind es 5652. Seit 2004 ist das **Biomassekraftwerk** (Foto) nun in Betrieb. Es gehört der E.ON-Tochter Innogy SE.

Darüber hinaus liefern zwei degewo-eigene große **Blockheizkraftwerke** die Wärme für rund 2500 Wohnungen in Mariengrün. Sie existieren seit 2012 und werden mit Biometan betrieben. Dazu kommen noch 15 kleinere Blockheizkraftwerke in anderen Stadtteilen, zum Beispiel in Köpenick.

Im Vergleich zu 1990 hat degewo ihren CO₂-Ausstoß um rund 60 Prozent reduzieren können. Ein Großteil davon wurde durch **energetische Gebäudesanierung** erreicht, insbesondere in Marzahn und Köpenick, in Mariengrün

und im Brunnenviertel. Durch die **Fernüberwachung der Heizanlagen** von rund 30.000 Wohnungen und die Optimierung der Einstellungen konnten bis zu sechs Prozent Energie gespart werden. Zudem hat degewo mehr als 3000 Wohnungen, vor allem im Brunnenviertel und in der Schlangensbader Straße, mit **thermischen Solaranlagen** ausgestattet. Die unterstützen die Warmwasserbereitung und Heizung. Die bei ihrer Einrichtung größte Fassaden-PV-Anlage Europas befindet sich an einem degewo-Gebäude am Helene-Weigel-Platz in Marzahn.

Schon seit 13 Jahren bezieht degewo seinen gesamten **Hausstrom**, zum Beispiel für Treppenhausbeleuchtung, **aus grünen Energiequellen**. Und auch das **degewo-Glasfaser-Erschließungsnetz**, an das vor zwei Jahren 65.000 Haushalte angeschlossen wurden, hat eine hervorragende Ökobilanz. Die Glasfasertechnologie verbraucht 17-mal weniger Strom als kupferbasierte Netze.

degewo arbeitet also in vielen Bereichen an der Energiewende mit und investiert in **Machbarkeitsstudien und Projekte**, die innovative Technologien und Systeme testen, wie das Klimahaus und das für den Real Green Award nominierte Zukunftshaus. Das alles hilft dabei, dass Berlin seine Klimaschutzziele erreicht.

In unserem degewo-Blog stellen wir Plätze, Projekte und Persönlichkeiten vor, die Berlin bewegen, geben nützliche Tipps rund ums Wohnen oder die Freizeitgestaltung und informieren über alle Neuigkeiten bei degewo. Vorbeischaun und Stöbern lohnt sich, denn seit Erscheinen der vorherigen *stadtleben*-Ausgabe haben wir wieder einige Neuigkeiten veröffentlicht

SPORT

Eine Hammerwerferin mit Weltklassepotenzial

Nova Kienast ist eines der vielversprechendsten Nachwuchstalente im Hammerwurf und Teil des degewo-Junior-Teams. Im Interview spricht sie über ihre Ziele, gibt Tipps gegen Nervosität und Muskelkater und verrät, warum Tanzen der beste Stresskiller ist:

blog.degewo.de/nova-kienast



ZUKUNFT

So ist die Ausbildung bei degewo

Schlips und Kragen waren gestern. Dafür gibt's als Azubi bei degewo Verantwortung, ein spannendes Umfeld und viele Gleichgesinnte an einem Ort. Jakob ist im zweiten Lehrjahr seiner Ausbildung zum Immobilienkaufmann und berichtet von seinen Erfahrungen und Zukunftsplänen:

blog.degewo.de/azubi-jakob



Fotos: Lena Giovanazzi; picture alliance/imageBROKER; Tilo Wiedensohler (3)

GLÜCK



Wenn aus Nachbarschaft Liebe wird

In Zeiten des Online-Datings könnte man meinen, analoge Kennenlerngeschichten gäbe es nicht mehr. Doch Marie-Luise und Kevin beweisen das Gegenteil: Kurz nach ihrem Einzug ins Karl-Holtz-Quartier verlieben sie sich von Balkon zu Balkon. Im Interview erzählen die beiden ihre Geschichte:

blog.degewo.de/karl-holtz

DEGEWO-BLOGG-TIPPS

NORD

FEST AN DER PANKE FINDET WIEDER STATT

In diesem Jahr wird in Pankow wieder gefeiert: mit einem bunten Bühnenprogramm, Kinderkarussells, Kunsthandwerkerständen, Essen und Trinken. Nachdem das traditionelle Fest an der Panke im vergangenen Jahr ausfallen musste, weil sich kein geeigneter Veranstalter fand, konnte das Bezirksamt mit Jüttner Entertainment nun einen Profi gewinnen, der die Veranstaltung plant und durchführt. So kann das Stadtteilstadt am 14. und 15. September stattfinden – wie bisher auf dem Pankower Anger an der Breiten Straße.



ERSTER SAFE-HUB IM WEDDING

Mit dem Safe-Hub am Leopoldplatz entsteht im Wedding zurzeit ein Ort, an dem junge Menschen ganzheitlich gefördert werden. Die Kraft des Sports verbindet sich hier mit vielschichtigen kostenlosen Programmen aus den Bereichen digitale Bildung, arbeitsmarktrelevante Fähigkeiten, Kunst & Kultur oder psychosozialer Support. Der Sportplatz, im November 2023 eingeweiht, wird bereits genutzt.

Cornelia Holl: Bücher verbinden den Kiez

Der Ruhestand als Sprungbrett für eine erfüllende Aufgabe: Cornelia Holl zeigt, dass das möglich ist.



Lesungen in einer Waschküche? Im Berliner Brunnenviertel kann man genau das erleben. In der Feldstraße, Ecke Ackerstraße, hat degewo Ende 2020 einen ehemaligen Waschküchenraum zu einem Nachbarschaftstreff umgebaut. Dort bietet die Evangelische Kirchengemeinde „Versöhnung“ vielfältige Veranstaltungen an. Und Cornelia Holl organisiert jeden Dienstag eine „Lesezeit“: Bücher aus aller Welt werden vorgelesen, und es ist viel Zeit, sich in gemütlicher Atmosphäre auszutauschen. „Gerade für Per-

sonen, die gerne ohne großen Aufwand etwas unternehmen möchten, ist die ‚Lesezeit‘ eine Möglichkeit zu Begegnung und Austausch“, berichtet Cornelia Holl. Außerdem organisiert sie in der Waschküche Lesungen und Gespräche mit Berliner Autorinnen und Autoren. Sie selbst ist im Rentenalter und erlebt diese Aufgaben als wichtige Bereicherung. „Als nach Berlin Zugezogene fühle ich mich dadurch mit dem Ort auf besondere Weise verbunden“, sagt sie.

Mehr Infos: blog.degewo.de/lesezeit

Fotos: Daniel Lwowski; Getty Images; Privat

Mario Kübler: Gärtnern als Männersache

In der Pechsteinstraße in Lichtenrade sind die „Beetbrüder“ am Werk und gestalten die Beete vor dem Haus aktiv mit.



Die ersten grünen Erdbeeren hängen schon an den Stauden im Beet von Mario Kübler vor seinem Haus in der Pechsteinstraße im degewo-Quartier Tempelhof-Schöneberg. Als er 2017 hier mit dem Gärtnern begann, sahen die Beete noch ziemlich trostlos aus. „Am Anfang wollte ich vor allem die Anlage vor dem Haus verschönern, etwas Farbe reinbringen“, erzählt er. Daraus entwickelte sich ein Trend: Immer mehr Männer aus der Nachbarschaft legten ein eigenes Beet an, pflanzten Blumen und Beeren.

Heute nennen sie sich „Beetbrüder“, gärtnern regelmäßig gemeinsam und organisieren Feste. Neben Mario Kübler sind auch Bernd Schumann und Sebastian Runge von den Beetbrüdern vor Ort. Was ihnen am Gärtnern und an der Gruppe besonders gefällt? Für Bernd Schumann sind Insekten die wichtigsten Helfer im Garten, und Sebastian Runge findet es toll, wie die Gemeinschaft durch das Gärtnern zusammengewachsen ist.

Mehr Infos: blog.degewo.de/beetbrueder

SÜD

KIEZFLOHMARKT IN KREUZBERG



Am 29. September lädt die Stadtteilkoordination Plus Nördliche Luisenstadt zum Kiezflohmarkt auf dem Rondell vor dem Kunstquartier Bethanien in Kreuzberg ein. Hier kann gut Erhaltenes weitergegeben und nach Schmuckstücken gestöbert werden. Dazu gibt es Kuchen, Herzhaftes und Getränke sowie verschiedene Spielangebote für Kinder. Auch soziale Projekte und Einrichtungen aus dem Kiez sind mit Infoständen vertreten.

Wo: Mariannenplatz 2, 10997 Berlin
Wann: 29. 9., 13 bis 17 Uhr
Standgebühr: 5 € oder Kuchen
Anmeldung ab 1. 9.: kiezflohmarkt.mariannenplatz@gmail.com



EIN LEHMBACKOFEN FÜR MARIENGRÜN

Im Gemeinschaftsgarten Mariengrün gärtnern die Mieterinnen und Mieter nicht nur mit Begeisterung, sie können dort jetzt sogar Brot und Pizza backen. Denn Mitte Juni haben sie im Garten gemeinsam einen Lehmbackofen gebaut. Künftig sollen auch andere Mieter aus Mariengrün zum Brotbacken eingeladen werden. Angeleitet wurden sie beim Bau von Jennifer Brandenburg, die verschiedene Workshops mit Lehm anbietet.

Fotos: Privat; Getty Images; shutterstock

WEST

PAPP-PARADE DURCH DIE SCHLANGE

Das Theater JARO plant mit der Dramaturgin Klara Kroymann eine Performance in der Großwohnsiedlung an der Schlangensbader Straße: „Autobahnschlange. Ein Stadtgespräch bewegt sich“. Dabei reden die Mitwirkenden über das Leben mit der Autobahn, entwickeln Visionen und Klangbilder. Sie formen einen Chor und bauen Modelle aus Pappe, die sie am 14. September um 18.30 Uhr in einer Parade durch die „Schlange“ tragen.

Wer mitmachen möchte, kommt am 1. September um 17.30 Uhr ins Theater JARO in der Schlangensbader Straße 30 zur Audioinstallation „Stadtgespräch“.



DEGEWO GREAT 10K IN CHARLOTTENBURG

Am 13. Oktober starten am Schloss Charlottenburg wieder Tausende von Läuferinnen und Läufern zum degewo GREAT 10k. Sie werden Distanzen von zehn Kilometern im Ganzen oder zwei Fünf-Kilometer-Staffeln zurücklegen. Außerdem gibt es einen 800-Meter-Bambinilauf für die Kleinsten (Jahrgang 2017-2019) und einen 1,5-Kilometer-Lauf für Kinder (Jahrgang 2012-2016). Die Strecke führt mitten durch den Berliner Zoo und endet wieder am Charlottenburger Schloss. Dort gibt es neben einer Bühne mit Musik einen Kinder-spiel- und Bewegungsparcours, Foodtrucks und eine Chillout-Area. **degewo-Mieterinnen und -Mieter können bei der Anmeldung unter berlin-laeuft.de/great10k den Rabattcode DEGEWO24 eingeben, um einen Rabatt zu erhalten.**

Cielo Faccio: Schöne Vibes für Schöneweide

Das Nachbarschaftskollektiv SchöneVibes setzt sich ehrenamtlich für einen schönen, lebendigen Kiez ein.



Früher wurde Schöneweide auch „Schweine-öde“ genannt, doch diese Zeiten sind längst vorbei. Cielo Faccio vom SchöneVibes Kollektiv e.V. führt durch den Kiez, der heute sehr gepflegt und bunt wirkt. Die Nachbarschaftsinitiative ist seit einigen Jahren im Bezirk aktiv: Die Ehrenamtlichen gestalten Parks und Straßen neu, organisieren Umweltworkshops, Flohmärkte oder das Schöneweider Brückenfest. Angefangen hat alles, als Cielo Faccio und seine Familie in die Griechische Allee zogen

und gemeinsam mit anderen Anwohnerinnen und Anwohnern begannen, den Park vor dem Haus umzugestalten: „Wir haben eine Naschhecke aus Beerensträuchern angelegt und mit Kindern aus der Isaac-Newton-Schule Waldsofas für den Park gebaut“, beschreibt er das erste Projekt des Kollektivs. Dem sei es wichtig, Leben in den Kiez zu bringen und die Gemeinschaft in Schöneweide zu stärken. Wer Lust hat, ist herzlich eingeladen, dabei mitzumachen.

Mehr Infos: blog.degewo.de/schoenevibes

OST

FAMILIENSERVICE-BÜRO FÜR TREPTOW-KÖPENICK

Das neue Familienservice-Büro Treptow-Köpenick hat seine Arbeit aufgenommen. Es bietet jungen Eltern Unterstützung und Informationen zu Fragen rund um Schwangerschaft, Elternschaft, Kinderbetreuung und familienbezogenen Leistungen an. Die Mitarbeiterinnen sind per Mail an fsb@ba-tk.berlin.de sowie telefonisch von Montag bis Freitag 9 bis 15 Uhr, am Donnerstag bis 18 Uhr unter der Telefonnummer (030) 90297-2222 erreichbar.



Nora Eckert: Anders ist das neue Normal

Die Transfrau aus Lankwitz setzt sich für trans*, inter* und nicht-binäre Menschen ein.



„Es ist wichtig, dass Akzeptanz in der Gesellschaft entsteht, aber auch, dass wir uns selbst akzeptieren und den Mut haben, authentisch zu leben.“ Nicht nur die politische, auch ihre persönliche Wende hat Nora Eckert in Berlin erlebt. Mit der Veröffentlichung ihres autobiografischen Buches „Wie alle, nur anders: Ein transsexuelles Leben in Berlin“ hatte sie erstmals das Gefühl, nicht mehr unsichtbar zu sein. Im Vorstand des Vereins TransInterQueer setzt sie sich dafür ein, Sichtbarkeit für die Menschen

in der Trans-Community zu schaffen, Brücken zu bauen und Verständnis zu fördern. Seit mehr als zehn Jahren ist sie Mieterin bei degewo in Lankwitz. Hier hat sie ihre Heimat gefunden, nicht zuletzt wegen einer Nachbarschaft, in der sie Akzeptanz, Toleranz und Sicherheit erfährt. „Ich wünsche mir, dass Transgender-Menschen eines Tages nicht mehr als etwas Besonderes betrachtet werden, sondern als ein Teil unserer vielfältigen Gesellschaft.“

Mehr Infos: blog.degewo.de/eckert

Fotos: Tilo Wiedensöhler; Leonie Ott; Cathrin Bach



KLANG & KUNST PROMENADE IN MARZAHN

Die Klang & Kunst Promenade zwischen dem Freizeitforum Marzahn und dem Einkaufscenter Eastgate läuft noch bis zum 31. August. Am 2. August ab 15 Uhr performen sechs Gruppen vom Karneval der Kulturen beim „Marzahner Mini-karneval“ zu rhythmischen Klängen. Der Umzug geht vom Busbahnhof Marzahn bis zum Victor-Klemperer-Platz. Der „Tag der offenen Promenade“ am 17. August lockt ab 14 Uhr mit Bobbycar-Rallye, Sockenpuppenbau und -theater, Tanz- und Taekwondo-Vorführungen, Laufzettel-Rallye, Klavierkonzert und der Ausstellung „Spiele“ in der Galerie M. Von 18 bis 22 Uhr gibt es ein Konzert auf dem Victor-Klemperer-Platz: Junge Bands, die im ORWOhaus proben, zeigen ihr Können.

Fotos: SchöneVibes Kollektiv e.V.; Cathrin Bach

GIB MIR EINEN

KORB!

Seit gut einem Jahrzehnt bringen degewo und der Basketballverein ALBA BERLIN Kinder und Jugendliche in Bewegung, inzwischen sind in den degewo-Kiezen 13 Kitas und Schulen in die Sportpartnerschaft eingebunden. Die tritt nun in eine neue Phase – mit einem Jugendzentrum mitten in Gropiusstadt, das im September öffnet

Gäbe es Pokale für Erfolgsgeschichten im sozialen Bereich – in der Gropiusstadt wäre längst einer fällig. Denn in den zehn Jahren, in denen die Sportpartnerschaft zwischen dem Basketballverein ALBA BERLIN, den Wohnungsgesellschaften degewo, Gropiuswohnen und Baugenossenschaft Ideal, dem Bezirk Neukölln sowie Schulen und Kitas vor Ort bereits wächst und gedeiht, ist sie zu einem Leuchtturmprojekt mit Wirkung weit über den Kiez hinaus geworden.

Initialzündung für das wegweisende Jugendsportprojekt waren damals alarmierende Zahlen, die das Quartiersmanagement der Gropiusstadt erhoben hatte. Demnach waren Erstklässler im Quartier im Vergleich zu anderen Berliner Kindern eineinhalbmal so oft übergewichtig, hatten viel öfter Probleme mit der Auge-Hand-Koordination und sogar viermal häufiger Probleme beim Nachsprechen von Sätzen. Vereinfacht gesagt: Viele Kinder im Kiez hatten nicht nur überdurchschnittlich häufig Fitnessdefizite, ganz abgesehen von einem Mangel an Teamerfahrungen. Sie drohten auch in Sachen Koordination abgehängt zu werden, einem wichtigen Baustein für die geistige Entwicklung und eine erfolgreiche Schullaufbahn. Und natürlich galt schon damals der Satz, den Hennig Harnisch – Ex-Basketballstar, ALBA-Vizepräsident und Leiter der Jugendsparte – geprägt hat: Dass es ja wohl „kein Naturgesetz ist, dass Kinder nicht mehr rückwärts laufen können“. „Alle sahen den dringenden Handlungsbedarf, auch wir. Deshalb waren wir von der Idee eines breiten Bewegungsangebots für möglichst viele Kinder sofort überzeugt“, sagt Katrin Baba-Kleinhaus, Leiterin Quartiersmanagement bei degewo.

Das deckte sich auch mit dem Ansatz von ALBA BERLIN, „insbesondere in Quartieren zu arbeiten, die vor soziokulturell schwierigen Aufgaben stehen, und deshalb Kooperationen einzugehen, die nicht einfach auf Sponsoring beruhen, sondern auch eine inhaltliche soziale Idee verfolgen“, so Philipp Hickethier, Leiter Sport & Bildung bei ALBA. Als sich die verschiedenen Partner in Gropiusstadt mit dem Ziel zusammenfanden, Kindern und Jugendlichen durch Sport zu Gemeinschaftserfahrungen und individuellem Selbstbewusstsein zu verhelfen, war dies von vornherein als dauerhaftes Projekt angelegt, „denn wir wissen ja alle, dass nur langfristige Angebote auch langfristig Dinge ändern in den Quartieren“, so Katrin Baba-Kleinhaus. →



Fotos: Konstantin Timm



Das Sportangebot soll auch jene Basketballfans anlocken, die nicht von sich aus den Weg in den Vereinsport finden

Heute bringt ALBA BERLIN mindestens 1500 Kinder im besten Sinne auf Trab – mit einem breiten Repertoire von Bewegungsspielen in den Kitas, Unterstützung des Sportunterrichts, mit Schulvereinstams und Kiez-Coaches, mit Lehrer- und Erzieherfortbildungen und mit regelmäßigen Feriencamps für alle. Berlinweit kooperiert der Verein mit rund 120 Schulen. Allein im Rahmen der Partnerschaft mit degewo nimmt ALBA die Management- und Koordinationsaufgaben für die Sportangebote an 13 Bildungsorten von Kitas über Grund- bis zu Oberschulen in Gropiusstadt sowie in Wedding/Brunnenviertel wahr.

Doch so erfolgreich das ALBA-Projekt inzwischen ist mit seiner Mission, Schul- und Vereinssport näher zusammenzubringen: Philipp Hickethier hat auch jene jungen Basketballfans im Blick, die „aus welchen Gründen auch immer nicht den Weg in die klassischen Vereinsstrukturen finden. Und ebenso die 12- bis 14-Jährigen, die sich altersbedingt auch für anderes interessieren als organisierten Sport – denen wir aber dennoch ein Angebot machen möchten. Mit unserer 2020 gegründeten ALBASpross gGmbH wollen wir einen Beitrag zur Kinder- und Jugendhilfe leisten und dem Nachwuchs über den Vereinsbasketball hinaus eine verlässliche und kontinuierliche sportbezogene Betreuung anbieten.“ Wie in anderen Bezirken finden Jugendliche daher auch in der Gropiusstadt „offene Hallen“, in denen sie sich nach Lust und Laune zum Bällewerfen treffen können, und einige Freiluftplätze, die bei gutem Wetter bespielt werden. „Zugleich ist uns klar, dass Jugendliche auch jenseits des Sports Räume brauchen, an denen sie sich gern aufhalten und gemeinsam Zeit verbringen wollen“, so Hickethier.

Der Wunsch nach einem solchen Ort in Gropiusstadt schien jedoch lange unerfüllbar – bis jetzt! Denn nun wird der „Milchpavillon“ von degewo, ein denkmalgeschützter Sixties-Flachbau in der Lipschitzallee, zu dem, was Hickethier schon lange vorschwebt: „Eine Betreuungseinrichtung, die um 16 Uhr öffnet, also nahtlos an die Ganztagschule anschließt, mit Kicker, Billard, Zockerecke, außerdem mit Tischtennisplatte und Basketballkörben auf den Außenflächen. Und, ganz wichtig: die den Jugendlichen im Kiez auch am Wochenende offensteht.“ Auf degewo-Seite war es Holger Scheibig vom Kundencenter Gewerbe, der Hickethiers Plan forcierte und die Verhandlungen mit dem Denkmalschutz begleitete, bis die Umwidmung des Baus perfekt war. „In der Vergangenheit hatten wir hier ganz unterschiedliche Mieter, sogar ein Tierarzt war darunter. Allerdings mussten vor allem Gastronomen häufig aufgeben, wenn ihr Geschäft wegen der geringen Nutzfläche des Pavillons nicht rentabel war“, so Scheibig. „Dass ALBA hier nun einen



Motor der ALBA-Sportpartnerschaften: Henning Harnisch, Ex-Basketballstar, Vize des Vereins und Leiter der Jugendsparte

physischen Treffpunkt einrichtet, hebt unsere Kooperation auf ein neues Level.“ Und noch etwas freut den Standortmarketing-Experten: „Die künftige Nutzung des Pavillons wird die Achse zum Wutzky-Center neu beleben, denn wenn wieder viele Menschen die Umgebung frequentieren, werden sie auch die Läden und das Gewerbe dort entdecken und aufsuchen.“

Ganz so weit ist es jedoch noch nicht – zurzeit wird das Gebäude renoviert, Mitte/Ende September soll es losgehen. Philipp Hickethier sieht dem aber nicht nur wegen des neuen Angebots für Kinder und Jugendliche – das in dieser Form auch für ALBA eine Premiere ist – erwartungsvoll entgegen. Er erhofft sich auch einen Impuls für die Erwachsenen: „Wir sind immer offen für Leute, die vielleicht den passenden sportbiografischen Hintergrund haben und Lust bekommen, als Trainer oder Betreuer in eins unserer Projekte einzusteigen. Und das bietet sich natürlich um so mehr an, wenn sie selbst im Quartier leben und verwurzelt sind.“ Daniela Froelich wiederum, degewo-Koordinatorin vor Ort in Gropiusstadt, empfindet die Wiederbelebung des Pavillons als tolles Signal, „weil es zeigt, dass es in Gropiusstadt immer weiter vorangeht. Es ist einfach schön zu sehen, wie sich vor Ort alles entwickelt, wenn man sich vor Augen führt, dass wir damals mit gerade drei Schulen in diese Sportpartnerschaft gestartet sind. Heute ist es eine richtige Bewegung, die im Bezirk vieles verbessert hat.“



Spannende Duelle, ehrgeizige Akteure, gebannte Zuschauer: Ist der Ball freigegeben, geht es in der Halle hoch her – wie hier bei einem Kieztourier in Gropiusstadt



ALBA-SOMMER-CAMP IN DER GROPIUSSTADT

Wer hat Lust auf Spaß und Basketball-Action im Sommer? Für Kinder zwischen 6 und 13 Jahren gibt es genau das im ALBA Kiez Sommercamp Gropiusstadt: Vom 22. bis 26. Juli 2024 haben die ALBA-Jugendcoaches in der Sporthalle der Lisa-Tetzner-Grundschule (Hasenhegerweg 12) das komplette Programm für jede Menge Action, neue Basketball-Skills und gute Laune im Gepäck – täglich jeweils von 9 bis 16 Uhr. Mit dem Berlin-Ticket S gibt es dabei eine vergünstigte Teilnahmegebühr. Alle Infos unter albaberlin.de/gropius-sommerncamp

Handwerklich geschickt?

Dann nichts wie ran ans Werkzeug. Hier sind drei Ideen für schöne Sachen, die ganz leicht selbst zu machen sind – ohne hohe Materialkosten

ILLUSTRATIONEN Doro Spiro

NEUES LEBEN FÜR ALTE KLEIDERBÜGEL

Kleine Beistelltischchen kann man nie genug haben – erst recht nicht, wenn sie so smart aussehen wie dieses hier. Man nehme: vier Holzkleiderbügel, eine kleine Eisensäge, Schleifpapier, vier Winkel mit den passenden Schrauben, etwas farbigen Lack und eine runde Holzplatte. Die Metallaufhänger der Kleiderbügel werden mit der Eisensäge abgesägt. Dann den Lack abschleifen. Und nun zweimal lackieren. Wenn sie getrocknet sind, werden die Bügel mit den Winkeln zu einem Tischgestell zusammengeschaubt. Die runde Holzplatte wird einfach draufgelegt und mit etwas Klebstoff gesichert.

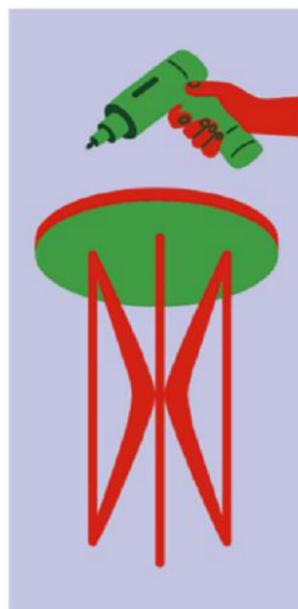


PODEST AUS PALETTEN

Mit einem Podest kann man im Wohnraum neue Akzente setzen – zum Beispiel im Wohnzimmer die Sitzecke buchstäblich hervorheben. Am günstigsten lässt sich das mit gebrauchten Europaletten machen. Die meisten haben die Maße 120 x 80 x 14 Zentimeter und sind sehr stabil, man braucht sie nur zusammenzuschrauben und eine Platte darauf zu befestigen. Am besten wird das, wenn die Löcher vorgebohrt und mit einem Schraubensenker bearbeitet werden, damit keine Schraubenköpfe überstehen. Dann entweder lackieren oder mit Teppichboden, Laminat oder Vinyl bekleben – fertig!

SONNENSCHUTZ TO GO

Selbst genäht ist es doppelt so schön: ein Sonnensegel für den Picknickplatz im Park. Am besten verwendet man einen stabilen Stoff. Als Ausreißschutz sollte im Saum rundum ein Gurtband (ca. 5 cm breit) mit der umgeschlagenen Außenkante vernäht, noch einmal umgeschlagen und ein zweites Mal vernäht werden. Für die Befestigung sind am besten Metallösen aus dem Baumarkt geeignet, die in das Gurtband eingeschlagen werden. Aufgespannt wird das Sonnensegel mit Zeltstangen, dünnen Seilen, Spanngummis und Heringen, die in den Boden gesteckt werden.



Fuchsschlau die Schule schaffen

Viel mehr als Nachhilfe: Schlaufuchs e. V. unterstützt die Schulen mit klugen Konzepten

Ein zwinkernder Fuchs, das prägt sich ein. 2011 erschien der „Schlaufuchs“ erstmals im Osten Berlins – als Logo einer Initiative, die in Marzahn-Hellersdorf erste „Lernstudios“ aufbaute, weil Eltern und Schulen das Thema Hausaufgabenhilfe unter den Nägeln brannte. Seither hat der Schlaufuchs sein Revier ausgeweitet. „2017 haben wir den Verein gegründet“, erzählt Kooperationsmanagerin Jennifer Wagner, „inzwischen sind wir 30 feste Mitarbeitende, die die Fäden spinnen, und bis zu 400 ‚Feldfüchse‘, die Nachhilfe geben, an den Schulen Lehrkräfte unterstützen oder unsere anderen Angebote betreuen.“ Das Besondere: Das Engagement kommt nicht nur den Kindern zugute, es nützt auch den „Feldfüchsen“ selbst. Denn viele sind Lehramtsstudierende, die auf diese Weise Erfahrungen im Schulalltag sammeln, die Hochschulen kaum vermitteln können. Geeignete Kandidaten zu finden, fällt Schlaufuchs e. V. daher auch nicht schwer. „Wir engagieren häufig Abiturienten, damit sie an ihrer eigenen Schule gegen ein Honorar Hausaufgabenhilfe leisten“, so Wagner. „Wenn sie dann zu studieren beginnen, können sie diese Arbeit fortsetzen und ausbauen.“

Fotos: Schlaufuchs Berlin (3)

Doch wie finanziert der Verein eigentlich seine Arbeit? „Die Schulen können über Töpfe verfügen, mit denen unsere Aktivitäten bezahlt werden“, erklärt Wagner. Dabei beschränkt sich das Schlaufuchs-Repertoire längst nicht mehr auf Lernunterstützung. „Schule ist natürlich ein Hauptbestandteil im Leben von Kindern und Jugendlichen. Doch unsere Vision ist es, zu zeigen, dass Schule mehr kann als Unterricht.“ Schlaufuchs richtet deshalb Schach- und Brettspiel-AGs aus, Kreativ-Workshops und Feriencamps, „wir verknüpfen Schule mit der externen Welt“, wie Wagner sagt. Dazu zählt auch, dass der Verein Studien- und Berufsberatung anbietet, Schulen mit benachbarten Unternehmen zusammenbringt und Wettbewerbe organisiert.

Inzwischen richtet der Verein seine Angebote aber nicht nur an Schulen, sondern auch an Kitas. „Das funktioniert am besten über Bewegung“, so Wagner. „Wir haben deshalb ‚Bewegungs-Bikes‘ angeschafft – Lastenräder, vollgepackt mit Spiel- und Sportgeräten, mit denen wir Kitas ansteuern, dort kleine Parcours aufbauen und die Jüngsten zu kindgerechter Bewegung animieren.“ Ganz nebenbei lernen die dabei den Fuchs kennen, fassen Vertrauen zu ihm. „Und wenn er ihnen auf ihrem späteren Bildungsweg wiederbegegnet, etwa in einem Lernstudio, wissen sie schon: Ah, der Zwinkerfuchs – auf den kann ich mich verlassen.“ Die Schlaufüchse haben mithilfe einer Spende von degewo die Webseite <https://bildungslandschaft.berlin> sowie eine App entwickelt, über die man Angebote im Kiez abrufen und buchen kann. degewo unterstützt den Verein regelmäßig.



Im Zeichen des Schlaufuchses: Der Verein unterstützt Schüler mit Hausaufgabenhilfe und Schul-AGs (oben), Kita-Kinder mit altergerechten Sportspielen (unten rechts)



Fußballfieber in da house!

Die Fußball-EM nähert sich dem Höhepunkt. Unser Kolumnist erzählt, wie er seine Nachbarschaft seit Wochen ganz neu kennengelernt hat: als Public-Viewing-Feierbiester

ILLUSTRATION LEANDRO ALZATE

Mucki Schmitz aus dem dritten Stock war der Erste, der mich auf das Event des Sommers aufmerksam machte. In einem orangen Trikot mit der Nummer 14 tänzelte er vor mir aus dem Lift: „Wie hältst du’s denn in den nächsten Wochen?“ Ich wusste nicht, wovon er sprach. „Häh?“ – „Na, mit der Europameisterschaft? Für wen bist du, wo guckst du, hast du Karten fürs Stadion?“ Ich schaute ihn konsterniert an. Europameisterschaft? Stadion? Hatte ich was verpasst? Offenbar schon. Ich interessiere mich nur so mittel für Männer in kurzen Hosen, die in Arenen gegeneinander antreten. Die Tatsache, dass sich so viele so früh auf die EM im eigenen Land vorbereiteten, überraschte mich. „Denk drüber nach“, mahnte Mucki schulterzuckend, „sonst verpasst du noch dein Sommermärchen 2.0.“ Oookay?!

Die Älteren werden sich erinnern: Vor 18 Jahren war Deutschland mal für ein paar Wochen über sich hinausgewachsen. Das war die Zeit, als wir noch einen Kaiser namens Franz hatten, der dem Volk majestätisch aus dem Helikopter zuwinkte und für gutes Wetter, deutsche Siege und multikulturelles Miteinander sorgte. Der Rest der Welt blickte während der WM 2006 erstaunt zu uns rüber: So locker, so freundlich, so gut gelaunt konnte der deutsche Michel sein? *Damned!* Seit jenen Tagen wünscht man sich hierzulande die Leichtigkeit dieses Sommermärchens zurück. Endlich wieder tausende Kleinkraftwagen laut hupend auf dem Kudamm! Gigantische Public-Viewing-Arenen als Schauplätze von Verbrüderungsorgien unter dem ollen Benetton-Slogan „Alle Farben dieser Welt“. So schön, das alles.

Bald häuften sich die Anzeichen, dass uns erneut Großes bevorstand. Unser Hausmeister richtete im Waschkeller eine etwa zehn Quadratmeter große Public-Viewing-Arena ein. Auf ein Schild hatte er „Nur für Hausbewohner“ geschrieben, in

Klammern darunter „Rauchen erlaubt“. Der halbwüchsige Sohn der Ebels aus dem zweiten Stock überredete mich, bei der Tipprunde der Hausgemeinschaft mitzumachen. „Einsatz 20 Euro, transparente Gewinnausschüttung“ versprach der angehende BWL-Student. Im Treppenhaus begegneten mir immer häufiger meine Nachbarn in Trikots, mit denen sie sich definitiv nicht zur deutschen Elf bekannten. Aber in einem Mietshaus mit überwiegend linksliberalen Wurzeln wird Fußballpatriotismus halt nicht so großgeschrieben wie in, sagen wir, Lichtenberg.

Am Tag des Eröffnungsspiels ist die Anspannung im Haus deutlich spürbar. Türen klappern, Bierkästen poltern auf Balkone, auf den Fluren spielen Knirpse schon mal die ersten Partien aus. Ich habe mich gegen den Waschkeller entschieden und stattdessen Freunde zum schottischen Abend eingeladen. Überwiegend Fish Pie und Whisky, dazu Gedichte von Robert Burns zu Dudelsackklängen. Wenn ich mich schon für das Spiel der Deutschen gegen die Schotten nicht sonderlich interessiere, sollen doch wenigstens kulturelle Belange nicht zu kurz kommen. Es klingelt an der Tür, die ersten Gäste. Es ist meine holländische Nachbarin Jolly (von Jolanthe) in oranger Nationaltracht, im Schlepptau Mucki Schmitz, ebenfalls in seinem orangefarbenen Trikot. Ich verstehe. Sommermärchen 2.0, *here we go* ...

HARALD BRAUN,

63, Buchautor und Reise- und Kulturjournalist, hatte in seinem Leben wechselhafte Beziehungen mit Mietwohnungen. Die Großstadt liebt er trotzdem noch. Was er dort jeden Tag erlebt, beschreibt er regelmäßig in *stadtleben*.



Foto: Sabine Braun, The Noun Project (4)

Wohnen Sie einen Monat mietfrei!

Berliner Ortsteil (Zitadelle)	Berliner Verkehrsknotenpunkt	englisches Bier	Berliner Bauwerk von Schinkel	sportlich korrekt		Berliner Entertainer († 2005)	zunächst	Spargelstadt bei Potsdam	Berliner Eiland	Lebewesen
										11
spanischer Ausruf				Architekt des Bode-Museums				Kreiszahl		1
			2				Schiensportwagen			
lenken	Gebirge auf Kreta			Klagelaut	Anlegeplatz für Schiffe			männliches Fürwort		
niedrige Liege-sofas						Berliner NDW-Band		italienische Tonsilbe		italienische TV-Anstalt
deutscher Automobilclub					Berliner Sportverein (kurz)	türkische Hafenstadt				7
Stärke, Gewalt		6			Kfz-Zeichen von Stendal			Kurzform von Katharina		
Nachlass	Berliner Wappentier			Rinderwahn (kurz)				lateinisch: Mensch	italienische Bejahung	
				Region bei Berlin	Spreezufluss in Köpenick					8
englische Koseform für Vater		5		Wort der Begrüßung				Partnerstadt Berlins (kurz)		Ausruf des Schmerzes
sibirischer Strom					Insel-europäer	Kfz-Zeichen von Kiel	schäd. Straßenbaumaterial	behaglich dehnen, recken	Nebenfluss der Aller	
				Figur auf der Siegessäule						
fertig gekocht	verwirrt			Stadt und See in Nordamerika		3		chem. Zeichen: Arsen		10
Berliner Milieuzeichner († 1929)		9				Schluss		niederländischer Fluss		Feigling
Berliner Ortsteil	großes Beil			Ausflugsziel im Bezirk Mitte	Vorname von Zabel		13		Wind-schatten-seite	
							Vorname von Capone †	Höhenzug bei Braunschweig		
römisches Zeichen: 10	Schallerstellung (englisch)				Ortsteil mit Sitz der FU Berlin					12
kleine Quaste			4					salopp: nein		

TEILNEHMEN & GEWINNEN

Bringen Sie die Lösungsbuchstaben in die richtige Reihenfolge. Schicken Sie uns die Lösung und geben Sie Ihre vollständige Adresse und die Mietvertragsnummer an: degewo, Unternehmenskommunikation, Stichwort: Kreuzworträtsel, Postanschrift, 10772 Berlin, oder per E-Mail an quiz@degewo.de, Einsendeschluss ist der 16. September 2024. Mit etwas Glück wohnen Sie schon bald einen Monat mietfrei (eine Kaltmiete). Wer gewonnen hat, wird in der nächsten Ausgabe bekannt gegeben. Gewinnerin des Rätsels im vergangenen Heft ist Herbert Otto aus Berlin. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeitende der degewo AG und deren Angehörige dürfen nicht teilnehmen. Lösungswort Heft 01/24: „BALKONMOEBEL“

LÖSUNGSWORT

Gewinne

ISTAF-Eintrittskarten

Das Internationale Stadionfest Berlin (ISTAF) ist das traditionsreichste und berühmteste Leichtathletik-Meeting in Deutschland. *stadtleben* verlost 50 x 2 Eintrittskarten für das ISTAF am 1. September 2024 im Olympiastadion in Berlin. Achtung: Unbedingt die E-Mail-Adresse angeben!

Einsendeschluss: 1. August 2024
Stichwort: ISTAF

Kino-Gutscheine

Lust auf Kino? *stadtleben* verlost 10 x 2 Wertgutscheine in Höhe von je 20 Euro. Sie können sowohl für Eintrittskarten als auch für Verzehr im Freiluftkino Friedrichshagen in der Bölschestraße 69 oder im Haupthaus Kino UNION Friedrichshagen eingelöst werden und sind drei Jahre lang gültig.

Einsendeschluss: 1. August 2024
Stichwort: Kino

Eis, Eis, Baby!

Sommerzeit ist Eiszeit! *stadtleben* verlost 10 Wertgutscheine der Eismanufaktur „Vanille & Marille“ im Wert von je 15 Euro. In jedem ihrer sieben Läden bieten Vanille & Marille bis zu 20 Sorten Eis an. Es gibt sogar einen 500-ml-Zuhause-Becher ...

Einsendeschluss: 1. August 2024
Stichwort: Eis

„Gebrauchsanweisung für Nachbarn“

In diesem unterhaltsamen Buch erzählen die beiden befreundeten Autoren Martin Hyun und Wladimir Kamirer offen und humorvoll vom Zusammenleben in Nachbarschaftskonstellationen aller Art. *stadtleben* verlost 5 Exemplare.

Einsendeschluss: 1. August 2024
Stichwort: Gebrauchsanweisung

Senden Sie eine E-Mail an stadtleben@degewo.de oder eine Postkarte an degewo, Unternehmenskommunikation, Postanschrift, 10772 Berlin. Die Gewinner werden benachrichtigt, Telefonnummer nicht vergessen!

INHALT

02

MAKING OF & MEHR

03

**EDITORIAL
IMPRESSUM**

04

Aktuell bei degewo
Nachrichten

06

Kreativ für das Klima
Max Mauracher und sein Team
aktivieren im Auftrag von
degewo die Bewohnerinnen
und Bewohner der Gropius-
stadt für den Klimaschutz

11

degewoBlog
Servicethemen, Porträts und
schöne Geschichten im Netz

12

Kiez-Seiten
Menschen, Neuigkeiten und
Termine

16

**ALBA BERLIN und
degewo – eine beispiel-
hafte Kooperation**
Basketball-Trainer und
-Betreuer von ALBA engagieren
sich für junge Menschen aus
den degewo-Quartieren

20

Handwerklich geschickt?
Individuell und gar nicht teuer:
Selbst gebaute Wohnaccessoires
aus gebrauchten Materialien

21

**Klüger werden mit den
Schlaufüchsen**
Mehr als Hausaufgabenhilfe:
Wie der Verein Schlaufuchs e.V.
die Bildung in Berlin fördert

22–23

**KOLUMNE
RÄTSEL
COUPONS**

